

E 10.04.1999

Ausschuss für Anregungen  
und Beschwerden  
Geschäftsstelle  
Rathaus spanischer Bau  
50667 Köln

Köln, 06. April 2019

Zur Reduzierung von Feinstaub- und CO<sub>2</sub>-Belastung möchte ich folgende Anregungen vortragen:

#### Schnell umsetzbare Maßnahmen

1. Ab sofort Sonntagsfahrverbote für alle Fahrzeuge (Ausnahmen, Rettungsdienste, ambulante Pflegedienste, ggfs Taxis und Carsharing etc.) Eine solche Maßnahme wurde bereits in den siebziger Jahren praktiziert und hat damals hervorragend funktioniert. Großartig auch, wie schnell die Politik seinerzeit reagiert hat.
2. Strafmandate für alle Fahrer, die bei laufendem Motor am Straßenrand und vor Einfahrten warten, ihr Auto beladen oder sich sogar vom Fahrzeug entfernen. Das sollte durch alle Politessen und Polizeibeamte umgesetzt werden. Mir persönlich begegnet mindesten einmal täglich ein bei laufendem Motor abgestelltes Fahrzeug ohne Fahrer oder in Warteposition.

#### Mittelfristig umsetzbare Maßnahmen

1. Tempo 120 auf dem Kölner Autobahnring bzw. auf allen Autobahnen.
2. Fahrverbote in der Innenstadt (Innerer Ring bzw. stark frequentierte Straßen) mit wöchentlichem Wechseln der Nummernschilder mit geraden/ungeraden Ziffern. Ähnliches wird bzw. wurde bereits in anderen Ländern praktiziert (Paris, Bogota, Peking, Neu-Delhi). Das sollte Köln auch hinbekommen!

#### Längerfristig planbare Maßnahmen

1. Reduzierung des Flugverkehrs, beispielsweise Nachtflugverbot (das würde zusätzlich die Gesundheitskosten senken), Verbot von Kurzstreckenflügen, Reduzierung von Frachtmaschinen und bessere Ausnutzung des Schienenverkehrs bzw. anderer Transportmittel (Schiff).

2. Für die Innenstadt Implementierung kleiner wendiger Kurzstrecken Busse (Elektro), mit schneller Folge und häufigen Stopps, fahrbar auch in Nebenstraßen in einer Art „Hop-On-Hop-Off-System“. Jederzeit herbeiwinken, jederzeit aussteigen. Äußerst preiswerte Tickets mit vereinfachtem System, nur ein Preis und nur ein Ticket pro Tag für alle Fahrten. So können auch die Zwischenbereiche der öffentlichen Haltestellen für kurze Strecken bedient werden.
3. Dauerhafte Verbannung von dieselbetriebenen Liefer-LKWs aus der Innenstadt. Übergangszeitraum max. 5 Jahre.
4. Angestrebt werden sollte, eine dauerhaft autofrei Innenstadt zu schaffen (Innerer Ring). Auch so etwas gibt es bereits in anderen Städten.
5. Umstellung aller Unternehmen und Handwerker auf einen elektrobetriebenen Fuhrpark. Da Unternehmen in der Regel ihren Fuhrpark alle drei bis fünf Jahre erneuern, dürfte das mit einer entsprechenden Vorausplanung für Unternehmen leichter zu bewältigen sein, als für Privatpersonen.

Auch wenn ich ein generelle Fahrverbot befürworte, ist es nicht richtig, dieses allein auf Diesel-PKW zu beschränken und zusätzlich Unternehmensfahrzeuge auszuschließen. Zum einen müssen die Verbote alle Fahrzeuge betreffen, also Diesel- sowie Benzin-Fahrzeuge, denn auch Benziner verursachen Umweltschäden, und insbesondere darf es keine Ausnahmen für Unternehmer geben, da diese ihre Fahrzeuge abschreiben können und sich daher schneller anpassen können als eine Privatperson.

Darüber hinaus müssen sich Maßnahmen insbesondere an die großen Verursacher von Umweltbelastungen wenden und das sind große LKWs und insbesondere Flugzeuge, deren Belastung in den höheren Luftschichten sich auch auf die Städte auswirkt (Ozon, Lärm, CO<sub>2</sub>).

Liebe Ratsdamen und Herren,  
es besteht dringender Handlungsbedarf. Was unsere Stadt und unser Land braucht sind mutige Entscheidungen und keine verzagten „Schwadronierer“:

Freundliche Grüße